

Um nicht zu viele fremde Mächte Einfluß auf die polnischen Verhältnisse gewinnen zu lassen, bequeme sich Katharina II. dazu, sich mit Friedrich d. Gr. ins Einvernehmen zu setzen; denn sie konnte die Polen benachbarte starke Militärmacht Preußen unmöglich in dieser Angelegenheit zum Feinde haben. Gestützt auf das preußische Bündnis drängte sie den Polen ihren Günstling Stanislaus Poniatowski als König auf, erzwang mit Hilfe der russischen Bajonette die Begründung einer evangelischen und einer orthodoxen (griechisch-katholischen) „Konföderation“ und die Wiederherstellung der Religionsfreiheit für die Dissidenten. Namentlich erregte die wieder durchgesetzte Gleichberechtigung der Nichtkatholiken im ganzen Lande einen Sturm der Entrüstung, und unter Leitung einer national-katholischen Konföderation begann (1768) ein Aufstand, der mehrere Jahre lang Polen zum Schauplatz entsetzlicher Greuel machte. Die von den Polen erhoffte Einmischung anderer Großmächte zu ihren Gunsten erfolgte nur insofern, als Frankreich ihnen einen General und Geldmittel schickte und die Türkei zum Kriege gegen Rußland reizte; aber die Russen blieben überall siegreich¹⁾.

Friedrich d. Gr., der von jeher die Erwerbung des polnischen Preußens als eine der dringendsten Notwendigkeiten für seinen Staat bezeichnet hatte, beschäftigte sich jetzt wieder mehr mit dem schon von August dem Starken angeregten Plane einer Teilung Polens, da er Rußland eine übermächtige Stellung dort einnehmen sah. Der letzte Anstoß aber zu dem unerhört gewaltamen Vorgehen gegen einen Nachbarstaat ging trotz Maria Theresias polenfreundlicher Gesinnung — sie wäre den „guten Katholiken“ am liebsten hilfreich beigeprungen — von Oesterreich aus: Kaiser Joseph (s. S. 24) nämlich hatte auf Bitten des polnischen Königs während des Aufstandes das Zipser Land (a. d. Hohen Tatra) zur Aufrechterhaltung der Ordnung militärisch besetzt, dann aber auf Grund alter Ansprüche auf dies ehemals ungarische Gebiet die österreichische Herrschaft dort wiederhergestellt. Damit war der Anfang mit der Teilung Polens gemacht. Jetzt trat Friedrich d. Gr. mit klaren Vorschlägen hervor, und im Jahre 1772 teilten die drei Mächte mehr als ein Drittel Polens unter sich: Rußland erhielt den an Umfang bedeutendsten Anteil, das

Die erste Teilung
1772.

1) Dieser türkisch-russische Krieg, der 1774 mit dem Frieden von Kutschuk-Kainardji endigte, brachte Rußland den Besitz der Krim (Potemkin der „Taurier“), das Recht freier Schifffahrt im Schwarzen Meere zu Handelszwecken und, was in gewisser Beziehung noch wertvoller war, das Schutzrecht über die Christen in der Moldau und Walachei. Mit diesem Rechte konnte Rußland alle Einmischungen in die Balkanverhältnisse begründen: hier liegen die Anfänge der noch heute für Rußland so bedeutungsvollen „orientalischen Frage“.